

Verpflichtung an jedem Werk...
 im April 1924...
 Reichs- und Landes...
 mit der Beilage
 „Unsere Heimat“

Der Besselschaffer

Amis- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold
 Nagolder Tagblatt
 mit illustrierter Sonntagsbeilage
 „Feierstunden“

Seit 1826...
 Nr. 181
 Montag den 4. August 1924
 Preis pro Nr. 20
 98. Jahrgang

Nr. 181 Begründet 1826 Montag den 4. August 1924 Preis pro Nr. 20 98. Jahrgang

Tagespiegel

Staatssekretär Hughes trifft am Sonntag früh in Paris ein. Mittags findet ein Essen beim Reichspräsidenten statt, an dem Mitglieder der Reichsregierung und der amerikanischen Kolonie teilnehmen. Abends findet Empfang beim amerikanischen Botschafter Haughon statt. Am Montag hat Hughes der Stadt Potsdam einen Besuch ab, um den „Potsdamer Welt“ zu besichtigen, und tritt dann über Bremen die Heimreise an.

Die Vollziehung der Londoner Konferenz hat am Samstag den Wortlaut der Einladung an die Reichsregierung genehmigt. Die Einladung wird telegraphisch übermittelt. Die deutsche Abordnung soll, wie verlauselt, für die weiteren Verhandlungen gleichberechtigt sein.

Die Neuregelung des Geldwesens

Der Entwurf der neuen Münzgesetzgebung dem Reichsrat vorgelegt worden.

Das Gesetz vom Jahre 1909, so beginnt auch der neue Entwurf mit folgendem Paragraphen: „Im Deutschen Reich ist die Goldwährung. Ihre Rechnungseinheit bildet die Mark, welche in 100 Pfennige eingeteilt wird.“ An Rechenmünzen sollen ausgeprägt werden: 1. Goldmünzen zu 20 und 10 Reichsmark, 2. Silbermünzen von 1 bis 5 Mark, 3. Stücke zu 1, 2, 5, 10 und 50 Reichspfennigen. Wie vor dem Krieg, so werden aus 1 Kilogramm Feinsilber 129,5 Stücke zu 20 Reichsmark und 279 Stücke zu 10 Reichsmark ausgeprägt, wobei das Wichtungsverhältnis zu früher 900 Teile Gold und 100 Teile Kupfer betragen. Die Gestalt der Münzen wird vom Reichsfinanzminister bestimmt, ebenso das Wichtungsverhältnis der Silbermünzen und des Material der Feinsilbermünzen, ferner Gewicht und Relief bei den Münzarten. Die alten Reichsgoldmünzen sollen bis auf weiteres in Geltung bleiben. Dasselbe gilt von den neuen Reichsilbermünzen, die auf Grund des Gesetzes vom 20. März 1924 ausgeprägt worden sind. Die Rentenpfennige und die vor dem Krieg ausgeprägten Kupfermünzen bleiben ebenfalls in Geltung. Die Rentenpfennige sind ja bereits durch die Verordnung vom 11. Februar d. J. in Reichspfennige und nicht mehr an die Rentenmark angeschlossen. Eine Ausprägung von 2-Mark-Stücken hat man bisher noch nicht vorgenommen. Der Feinwert der neuen Silbermünzen ist wesentlich niedriger als vor dem Krieg; ein 1-Mark-Stück stellt ungefähr einen Pfenniger von 25 Pfennig dar. 50-Pfennig-Stücke aus Silber sollen nicht wieder hergestellt werden.

Nach dem Münzgesetz von 1909 konnten an Nickel- und Kupfermünzen auf den Kopf der Bevölkerung 2,5 Mark umzuwägen, an Silbermünzen vor dem Krieg 20 Mark, zusammen also 22,5 Mark. Demgegenüber steht jetzt entsprechend dem Plan über die neue Goldnotenbank in dem Dames-Autachten die Summe von 20 Mark auf den Kopf der Bevölkerung für den Gesamtwert der Münzen zu 5 Mark und darunter.

Geldliche Zahlungsmittel sind die alten und neuen Goldmünzen und die Reichsbanknoten. Für die übrigen Münzen ist eine Annahmepflicht nur in beschränkter Höhe vorgesehen, und zwar für Feinsilber-Stücke bis zum Betrag von 5 Reichsmark und für Silbermünzen bis zu 20 Reichsmark.

Die Ausprägung neuer Goldmünzen in erheblicher Menge ist vorläufig wohl nicht zu denken, weil die geringe Menge des zur Verfügung stehenden Goldes für die Notwendigkeit gebraucht wird. Die in Gold oder Devisen zu haltende Notenbank ist auf 40 Prozent festgelegt worden. Die Deckung durch Gold soll 1/2 und durch Devisen 1/4 der 40 Prozent betragen.

Auch in der ursprünglich geplanten Art und Weise der Auflösung der Rentenbank, die nach dem Dames-Autachten vorgenommen werden muß, sind, soweit bekannt geworden ist, einige wesentliche Änderungen vorgenommen worden. Danach soll die Rentenbank nicht mehr Kreditgewährung an landwirtschaftliche Kreise verzinste Schuldverschreibungen ausgeben, sondern ihre Tätigkeit auf die Abwicklung der Rentenmark-Kredite richten, die bestimmt in zwei Jahren beendet sein soll, während nach dem Dames-Autachten die dem Reich von der Rentenbank gewährten Kredite schrittweise innerhalb von 10 Jahren abbezahlt sind. Die bisherige Verzinsung der Reichsdarlehen der Rentenbank wird zur Tilgung. Die Verzinsung von 6 Prozent für das 1000-Millionen-Darlehen gewährt der Rentenbank 60 Millionen Rentenmark; dazu kommen weiter 100 Millionen für die 5prozentige Verzinsung der Gesamthypothek, mit der die Landwirtschaft belastet bleibt, während die Belastung der Industrie wegfällt und dafür die Belastung durch die in dem Dames-Autachten vorgesehene Industrie-Obligationsanleihe von 5 Milliarden tritt. Neu ist, daß von den Zahlungen der Landwirtschaft, soweit sie 60 Millionen Rentenmark im Jahr übersteigen, hiervon 25 Millionen ausgeliefert werden sollen, die für die Gründung einer landwirtschaftlichen Kreditanstalt zur Verfügung gestellt werden. Die Rentenbank kann mit Zustimmung der Reichsregierung auch ihre sonstigen verfügbaren Mittel dieser neuen Kreditanstalt zuführen oder in ähnlicher Weise verwenden.

Die Entschädigungskommission in London

Seit Donnerstag befindet sich auf der Londoner Konferenz auch die Pariser Entschädigungskommission. Kein Reich weiß, was sie dort verloren hat. Sie existiert nun genau fünf Jahre, und sie hat es in dieser Zeit verstanden, sich so ziemlich um allen Kredit in der Welt zu bringen. Niemand liebt sie, niemand vertraut ihr — außer Frankreich.

Dieses aber hat allen Grund dazu. Hat doch die Entschädigungskommission in diesem halben Jahrzehnt meisterhaft Frankreichs Geschäfte betortelt. Poincaré pfiff, und der Ausschuh tanzte, voran der Borstende Barthou, der getreute Schleppträger des allgewaltigen Gebieters, und auch der Engländer Bradburn machte mit, im besten Fall, wie z. B. bei dem unerhörten Beschluß in Sachen der Ruhrbesetzung, stellte er sich abseits.

Und doch hätte die Entschädigungskommission, so steht es im Versailler Vertrag schwarz auf weiß geschrieben, unabhängig seines Amtes walten sollen. Dem § 11 der Anlage II des Vertrags lautet wörtlich: „Die Kommission ist durch keine Gesetzgebung, durch kein besonderes Gesetz und durch keine Sonderbestimmung über Unterordnung und Befahren gebunden; sie soll sich leiten lassen von der Gerechtigkeit, der Billigkeit und von Treu und Glauben.“

Ja, das hat man gemeint im Ruhrstand! Da konnte sie wegen ein paar Telegrammstangen und einiger anderer geringfügiger Rückstände das Schicksal über Deutschland aussprechen und ruhig zusehen und duschen, wie Frankreich und Belgien ihre Horden auf die madere Ruhrbevölkerung losließen. Und sie hat alles gebilligt, was die Franzosen an der Saar, in Essen, in der Pfalz, in den Rheinländern an Schandtaten und Ungerechtigkeiten verübt haben.

Kein Wunder, daß vor allem Amerika nichts von der Kommission wissen will. Nicht sie, sondern eine ganz andere internationale Kommission soll inskünftige über die Durchführung des Damesplans wachen und über etwaige schuldvolle Verstöße Deutschlands befinden. Und auch England war dafür. Dafür auch die übrigen Verbündeten.

Da war aber bei den Franzosen gleich Feuer im Dach. Und Herriot merkte sofort, daß wenn er ohne die Entschädigungskommission nach Paris zurückkäme, er seines Lebens nicht mehr sicher wäre, jedenfalls die nächsten Tage seiner Ministerpräsidentenschaft gezählt wären.

Amerika hat aber nach einem besonderen Grund, warum es der Entschädigungskommission nicht gewogen ist. Der Versailler Vertrag bestimmt nämlich: Die Vereinigten Staaten von Amerika, Großbritannien, Frankreich, Japan, Belgien und Serbien ernennen die Mitglieder dieser Kommission. Jede dieser Mächte ernannt einen Vertreter... In keinem Fall dürfen die Vertreter von mehr als fünf der obenbenannten Mächte an den Beratungen der Kommission teilnehmen und ihre Stimme abgeben. Die Vertreter der Vereinigten Staaten von Amerika, Großbritanniens, Frankreichs und Italiens haben dieses Recht beis.

Amerika aber hat bekanntlich nie den Versailler Vertrag anerkannt und war deshalb nicht eine Stunde in der Kommission vertreten. Lloyd George — und der muß es doch am besten wissen — hat selbst in der „Deutschen Illg. Zeig.“ seinerzeit die Ansicht verfochten, durch die Nichtbeteiligung Amerikas an der Durchführung des „Friedens“, und damit also auch an der Beilegung der Entschädigungskommission, seien die Grundlagen von Versailles zerstört und die Rechtsverhältnisse in der Kommission so verkehrt worden, daß Deutschland jeden Augenblick das Recht habe, den Anspruch auf vertragsmäßige Gültigkeit der Entscheidungen dieser Kommission zurückzuweisen.

Alle auch von diesem rein rechtlichen Standpunkt aus wachen und können wir nicht zugeben, daß eine Kommission, die eigentlich noch keinen Tag zu Recht bestanden hat, aber unsere zahllosen Verpflichtungen gegenüber dem Verband befehlen soll.

Bekanntlich hat Mac Donald ursprünglich auch diesen Standpunkt vertreten. Sogar noch in Chequers. Aber schon in Paris hat er sich von seinem französischen Kollegen Herriot herumbringen lassen. Nun läßt Herriot die Herren der Kommission in eigener Person in London antreten. Es ist wohl der letzte Versuch, um die Kommission der Konferenz schmackhaft zu machen. Wird sie auch für den Damesplan eingesetzt, dann hat Frankreich es wieder gewonnen. Und dann werden wir in einem halben Jahr eine Sanktion und die Ruhrbesetzung, falls diese ausgeübt werden müßte, milder haben. Selbst wenn die Kommission normal, d. h. durch Zuziehung eines Amerikaners, befragt werden würde, sie würde — dafür wird schon Frankreich sorgen — gern wieder eine „Schuldlose Verleumdung“ Deutschlands feststellen und — der schauerliche Totentanz geht von vorne los.

W. H.

Hauptauschuh für die Zahlungsüberweisungen war auch am Freitag noch zu keiner Uebereinstimmung gekommen. Endlich nachts 130 Uhr wurde ein vermittelnder Antrag des Sekretärs Herrlots, Bergers, angenommen, daß auch das nach dem Damesplan einzulebende Ueberweisungskomitee sich einem Schiedsgericht unterwerfen müsse. Wenn keine Beschlüsse einstimmig gefaßt werden oder bei Stimmengleichheit ist jeder Teil des Komitees berechtigt, ein Schiedsgericht anzurufen. Der Bericht des Ausschusses konnte der Vollziehung noch rechtzeitig vorgelegt werden.

Die Bestimmungen für die Sachleistungen

Der dritte Ausschuh hat u. a. folgende Bestimmungen beschlossen: Die deutsche Reichsregierung verpflichtet sich, die Sachleistungen des vom Ueberweisungskomitee vorgeschlagenen Programms zu erfüllen und jeden Versuch auszuüben, damit gewisse Waren geliefert werden, falls die Lieferanten die von ihnen geforderten Waren nicht liefern würden. Sie übernimmt in diesem Fall die Verpflichtung, die fehlenden Waren von sich aus aufzubringen.

Bezüglich der Zahlungsüberweisungen an die Kasse der Verbündeten ist im Damesplan vorgesehen, daß die Ueberweisungen vom Ueberweisungskomitee zeitweise ausgesetzt werden können, wenn Gefahr besteht, daß infolge des Geldabflusses aus Deutschland der deutsche Markkurs sinken könnte. Hiegegen erheben die Franzosen Einspruch.

Ein Amerikaner Oberhaupt des Dames-Verfahrens

Der Rat der Sieben hat sich mit der Frage beschäftigt, mit welchen Persönlichkeiten die nach dem Damesplan zu schaffenden Kommissionen zu besetzen seien. Die englische und die französische Regierung soll bei der Ernennung in Washington angefragt haben, ob sie die Ernennung des Mitstellers der Firma Morgan, William Marton, zum Generalzahlungsagenten und Vorstehenden der wichtigsten Kommission, des Ueberweisungskomitees, genehmigen würde. Dem Ueberweisungskomitee sollen zwei Amerikaner und je ein Engländer, Franzose, Belgier und Italiener angehören. Wahrscheinlich werden die Vertreter der Notenbanken der betreffenden Länder gewählt.

Die Ankunft der Deutschen

Die Blätter erwarten, daß die deutsche Abordnung am Dienstag in London eintrifft. Sie hat schon vor einer Woche Zimmer im Gasthof Cecil am Themisstrand bestellt. Die Abordnung wird von zahlreichen Sachverständigen, Beamten und Gehilfen begleitet sein. Die Londoner Blätter glauben aber, daß trotzdem die Konferenz keine längere Verzögerung erfahren wird. „Daily Chronicle“ meint, die Konferenz werde auf die deutsche Raumunsauberung gar nicht eingehen.

Die „Westminster Gazette“ schreibt, wenn die Deutschen auf gleichen Fuß mit den Verbündeten gestellt werden, so werden rasch wieder geordnete Beziehungen zwischen beiden hergestellt sein. Die deutsche Abordnung könne sich Erfolg versprechen, wenn sie der öffentlichen Meinung in England und Frankreich Rechnung trage. — Das ist es in eben!

Englisch-französischer Geheimvertrag?

In amerikanischen Finanzkreisen geht das unwahrscheinliche Gerücht, Herrlot und Mac Donald haben ein geheimes Abkommen getroffen, nach dem Mac Donald sich verpflichtet, im Unterhaus die Streichung der französischen Kriegsschulden an England zu verlangen, wogegen Herrlot auf Sanktionen verzichtet und die baldige Klärung des Ruhrgebietes versprechen wolle.

Der Schaffen Dames

Der „Newport Herald“ berichtet, Herrlot werde dem Völkerbundrat einen von dem Abchischen Außenminister Dames stammenden Sicherheitsplan gegen Deutschland vorlegen, der eine Reihe von Einzelbindnissen vorschlägt. Vorher solle Mac Donald für den Plan gewonnen werden.

Neue Nachrichten

Verzügliche Schätzung Deutschlands

Berlin, 3. August. In der unredlichen Aufrechnung der deutschen Leistungen durch die Pariser Entschädigungskommission bis 31. Juni 1924, monoch Deutschland bis jetzt höchstens 84 Millionen Goldmark abgetragen haben sollte, wird halbamtlich mitgeteilt: Die Aufstellungen berücksichtigen gemäß den Vorschriften des Versailler Vertrags nur einen Teil der deutschen Leistungen, welche Deutschland in Ausführung des Vertrags zu machen hat. Erhebliche Teile der deutschen Leistungen, z. B. das gesamte im Ausland beschlagnahmte deutsche Eigentum, sind in den Statistiken nicht enthalten. Nach einer von deutscher Seite aufgestellten Berechnung haben die deutschen Leistungen, wie von Prof. Brentano eingehend dargestellt ist, schon am 31. Dezember 1923 über 41 1/2 Milliarden Goldmark betragen. Seit dem Abschluß dieser Statistik hat Deutschland weitere erhebliche Leistungen bewirkt. Die freiwilligen Leistungen, insbesondere die Sachleistungen aller Art und die Leistungen an England gemäß

Von der Londoner Konferenz

London, 3. Aug. Für Samstag vormittag 11 Uhr wurde eine Vollziehung der Konferenz anberaumt. Der Dritte



der Reparation Recovery Act haben vom 1. Januar 1924 bis zum 30. Juni 1924 die Höhe von 540 Millionen Goldmark erreicht. Nebenher liefen die von den Einbruchsmächten in Rheinland und im Ruhrgebiet erpressten Lieferungen. Diese Lieferungen können auf annähernd eine Milliarde Goldmark geschätzt werden.

Die Berliner Reise Dorells

Berlin, 3. August. Die Reise des Raimund Dorell nach Berlin ist, wie das Abendblatt mitzuteilen weiß, als Beweis dafür gedeutet worden, daß der Vatikan sich wieder zu einer stark aktiven Außenpolitik entschlossen hat. In Berlin besuchte der Raimund nicht nur deutsche Regierungsstellen, sondern auch die französische, englische und amerikanische Botschaft. Besondere Aufmerksamkeit erregte hier bei seinem letzten Berliner Besuch namentlich auch der Besuch der russischen Botschaft.

Verhaftungen

Berlin, 3. August. In Spandau wurde eine geheime Zellenabteilung der kommunistischen Jugend aufgehoben, die bereits eine Kampforganisation gebildet hatte, um die Verfassungsfreiheit am 11. August zu fördern. Mehrere Beteiligte wurden verhaftet. In Oberkrefeld wurde gegen mehr als 80 Kommunisten das Verfahren wegen Landesverrat eröffnet.

Einpruch gegen nicht vorgebildete Regierungspräsidenten

Düsseldorf, 3. August. Der rheinische Bauernverein hat bei der preussischen Regierung Widerpruch erhoben, daß nach Grützmacher wieder eine nicht vorgebildete Persönlichkeit, der sozialdemokratische Gemeindeführer Bergemann, zum Regierungspräsidenten in Düsseldorf ernannt worden sei. Dieser wichtige Posten dürfe nur von einem besonders tüchtigen und bewährten Berufsbeamten und nicht nach Parteirücksichten besetzt werden.

Die Gedenkfeier im Saargebiet

Saarbrücken, 3. August. Die politischen Parteien des Saargebietes forderten in einem Aufruf die Bevölkerung auf, am 3. August im ganzen Saargebiet die Gefallenen des Weltkrieges durch ein stummes Gedenken von 2 Minuten Dauer zu ehren. Während dieser zwei Minuten soll jede Tätigkeit ruhen.

Schieber bei der Eisenbahnregie

Mainz, 3. August. Drei bei der französisch-belgischen Eisenbahnverwaltung angestellte Hilfspersonen französischer, englischer und deutscher Staatsangehörigkeit wurden von dem französischen Kriegsgericht verurteilt, weil sie einen von Köln nach Hanau bestimmten Waggon schamlos zum Verstecken von 5 Jahren Gefängnis, während der Engländer mit 20 Jahren Landesverweisung und 300 Francs Geldstrafe bestraft wurde.

Die bayer. Regierung gegen das Parteiverbot

München, 3. August. Der bayer. Landtag hat die nationalsozialistischen Anträge auf gesetzliche Beschränkung der Zulassung von Juden zu öffentlichen Ämtern abgelehnt. Auf eine Anfrage des östlichen Blocks, worin die Aufhebung der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei und der Kampforganisationen gefordert wird, erklärte der Minister des Innern, Stähler, der betreffende Reichstagsbeschluss beschränke sich nur auf das Verbot der politischen Parteien, nicht aber auf das Verbot der Wehrverbände. Die bayer. Regierung werde sich auf den Standpunkt stellen, daß der Reichstagsbeschluss eine Verletzung der Souveränität des Reichstags darstelle und daß die bayer. Regierung nicht verpflichtet sei, diesem Verlangen nachzukommen. Die bayer. Regierung habe Grund zu der

Annahme, daß diese Rechtsauffassung auch von der Reichsregierung geteilt werde. Die bayer. Regierung sei aber bereit, ohne Rücksicht auf den Reichstagsbeschluss eine Prüfung der Frage vorzunehmen, ob es möglich sei, der Aufhebung des Verbots der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei nachzukommen. Es müßten dann allerdings Sicherheiten gegeben werden, daß vor allem eine Einordnung in die staatliche Ordnung bedingungslos erfolge und jede Förderung der öffentlichen Ordnung, sowie eine Erschütterung des Staatswesens ausgeschlossen erkeine. — Der kommunistische Antrag auf Aufhebung des Verbots der kommunistischen Presse wurde abgelehnt, worauf sich das Haus auf unbestimmte Zeit vertagte.

Wahl Niederlage der englischen Arbeiterpartei

London, 3. Aug. Bei der Wahl im Kreis Holland (Grafschaft Lincolnshire) wurde an Stelle des bisherigen Arbeiterparlamentarier ein Konservativer mit 12 000 gegen 12 101 Stimmen gewählt.

Die deutschen Erden

London, 3. August. Unter der Überschrift „Berlin, die Stadt der Niedergeschlagenheit“ veröffentlicht der „Daily Express“ den ersten Artikel einer Reihe von Schilderungen des überolten Unterhansmitglied und früheren Staatssekretärs für den Krieg, des Generalmajors Seely über die Umstände auf zwei während der letzten Zeit durch ganz Deutschland unternommenen Reisen. Seely ärgert nicht einen Augenblick zu erklären, daß das besiegte Deutschland tausendmal mehr gelitten habe sowohl in militärischer als auch moralischer Hinsicht, als die Siegerländer. Die Masse des deutschen Volkes sei arm, erbärmlich arm, unterernährt, weit ärmer als die Franzosen und weit ärmer als die Engländer. Infolge des vollständigen Verschwindens aller Ersparnisse seien allen Deutschen zu Hunderttausenden in einem Zustand der Armut, der wirklich herzerstreuend sei. Zahlreiche seien vorzeitig an den Entbehrungen gestorben. Seely betont, wie unter diesem Zustand auch die geistige Erziehung gelitten habe.

Württemberg

Stuttgart, 3. Aug. Vom Landtag, Abg. Sträßle (FDP) hat folgende kleine Anfrage an den Landtag gerichtet: Bei der Diözesanumlage werden diejenigen Gemeinden, die den Pfarrstellen Holz und andere Materialien zu liefern haben, mit ihrem ganzen Steuerbeitrag zur Umlage herangezogen, also gewissermaßen doppelt belastet. Ist das Ministerium für

Mirchen und Schulen bereit, einen billigen Ausweg vorzuschlagen?

Stuttgart, 1. Aug. 25 Jahre im politischen Leben. Der dem Würt. Bauern- und Betätigungsbund angehörende Landtagsabgeordnete Dr. Wolff kam auf eine 25jährige politische Tätigkeit zurück. Dr. Wolff war früher Pfarrer von Perouse, O.A. Maulbronn, trat später als Redakteur in die konservativ-republikanische Bewegung ein und wirkte nach seinem Austritt aus dem Redaktionsdienst für den Bund der Landwirte. Als Vertreter von Heilbronn gehörte er einige Jahre dem Reichstag und seit 1912 dem würt. Landtag an, wo er Vorsitzender des Finanzausschusses ist.

Hochwasser des Neckars. Der Neckar ist an vielen Stellen über die Ufer getreten. Er überflutete die Dämme bei Untertürkheim, wo ein neues Flußbett erstellt ist, in das der Neckar am Samstag geleitet werden sollte, und bezog auf diese Weise eigenmächtig aber etwas vorzeitig seine neue Bahn. Bei normalem Wasserstand wird die Sohle eingeebnet und der rechte Uferdamm, der das alte Neckarbett durchkreuzt, aufgeschüttet werden müssen. Ferner soll an der neuen Brücke eine Staumauer durch Einlegen eines neuen Schuttweders hergestellt werden.

Der Brotpreis wird in Stuttgart vom 4. August an auf 28 Pfg. für das Rilo Schwarzbrot, auf 35 Pfg. für Halbweiß- und Roggenbrot und auf 40 Pfg. für Weißbrot erhöht. Die Erhöhung wird mit den gestiegenen Rohpreisen begründet.

Schulungsheim. Der Christliche Verein junger Männer errichtet auf dem Degerlocher Sportplatz ein eigenes Wald-erholungsheim mit 35 Betten.

Vom Tag. In der Augustenstraße fiel ein Weinstock mit 300 Eiern von einem Balkenwagen und zerbrach. Das eide Röh ergoß sich restlos über die Straße. — In Kalkental ist ein Personentransportwagen infolge Explosion des Bergwerks in Brand geraten und größtenteils zerstört worden.

Die Kriegs-Gedenkfeier in Stuttgart

Reise des Staatspräsidenten.

Stuttgart, 3. August. Am gestrigen Sonntag wurde die Gedenkfeier für die im Weltkrieg Gefallenen durch eine militärische Feier, an der verschiedene Regimenter der Reichswehr und der Stuttgarter Wehrmacht mitwirkten, eingeleitet. Tausende und Abertausende wohnten der begeisternden Veranstaltung an; der lange Jahre nicht mehr gesehene Zapfenkreuz wirkte zündend.

Am Samstag fand die große Feier im Hof des Neuen Schlosses statt. Es war eine eigentliche militärische Feier. Der Wehrkreisinspektor, General Reinhardt, war im Urlaub abwesend. An seiner Stelle hielt Generalmajor Krähn in Begleitung des Kommandanten von Stuttgart, Oberst Sann, und einiger Stabsoffiziere und Adjutanten die Front der im Schlosshof aufgestellten Reichswehrruppen ab. Auch eine Abteilung der staatlichen Ordnungspolizei stand in Reih und Glied. In der Mitte des Hofes am Feldaltar war ein Sarkophag aufgestellt, von der schwarz-weiß-roten Kriegsflagge und einem prachtvollen Vorberhang (eine Sitzung der Firma Remmer u. Gollen, Charlottenstraße) überdeckt. Anwesend waren alle Mitglieder der württembergischen Regierung mit Ausnahme der Minister Holz und Beyerle, die sich im Urlaub befinden.

Die Diözesanpfarrer Schwenzel (kath.) und Rauch (evang.) hielten ergreifende Ansprachen über die alten Farben Schwarz-weiß-rot, die das deutsche Volk einst gemahnen an den Ernst des Lebens, an die Aufgabe, zum hellen Licht durchzudringen, an den Opfertod derer, die für ihr Volk und Vaterland das Leben dahingegeben haben.

„Ehret die Toten im Zeichen der Farben,
Für welche sie starben:
Schwarz-weiß-rot!
Ehret die Toten und hört, was sie sagen,
Wie sie tief beklagen
Deutschlands Not!“

Staatspräsident Baghge hielt folgende Ansprache:

Deutsche Frauen und Männer! In schicksalsharter Zeit treten wir ersten Sinnes vor den Altar des Vaterlands. Wir wenden den Blick zurück auf ein Jahrzehnt des Ruhms und der Schmach, auf Jahre herrlicher Erhebung und auf Jahre schrecklichen Niederganges. Als vor 10 Jahren das deutsche Volk sich erhob, stand es auf, so einzig wie nie vorher im wechelseeligen Lauf seiner Geschichte, so gehoben wie nie zuvor von der Aufrichtigkeit in seinem gerechten Kampf um die höchsten Güter eines Volkes: sein Recht und seine Freiheit. Das herrliche Volkstheater, das die Welt je gesehen hat, alle zum Schutz des Vaterlands an alle Grenzen. In dem überfüllten gemaltigen Ringen glitzerte die Welt vor den Schreien der deutschen Wägen zu Land, zu Wasser und in der Luft, bis das Entschlossene geschah. Als die uralt deutsche Zwierracht aus ihren Grünten flog und dem Polyn Heer, wenn auch nicht die Kränze unsterblichen Ruhms, so doch den Vorber des Sieges anwand, Stolz fühlten wir unter Herz sich erheben bei dem Gedanken, daß die württembergischen Regimenter bis zum Schluß Karthago und treu ihrem Soldateneid, ausgehört haben. Heller noch als der Mann, der von ihren unbesiegbaren Waffen strahlte, leuchtet Unbesiegbareit ihrer treuen Herzen.

Aber das gemaltige Ringen endete nicht mit dem Triumph der Berechtigte. In Reih und Glied, aus tausend Wunden blutend, ein Gegenstand verachtungsloser Hohn — so warf die deutsche Zwierracht das deutsche Volk vor den Thron des Sieges und setzte auf ihn die Lüge im betrügerisch gewandten Mantel des Rechts. Immer neue Wunden entfielen in unseren Tagen die Wissenschaft, aber die Rüstung des Menschenlebens ist für nicht. Welch eine seltsame Ordnung der Welt ist es, wenn alle Heidentaten, alle Opfer, alles Leid im Kampf um das Recht umsonst waren! Und umsonst scheint alles gewesen zu sein. Selt die Sonne Deutschlands sich zum Niedergang neigte, liegt die Nacht nationaler Schmach über allen Bauen, in denen Deutsche wohnen. Es scheint, daß uns nichts bleiben soll, als die Klage um die Toten, das Mitgefühl mit den Lebenden, die wehmütige Erinnerung an die verunkelmte Herrlichkeit des Deutschen Reichs. Kein Haarmens des Trostes und der Hoffnung flutet in das tiebe Leid

unserer Tage. Denn dem äußeren Feind zur Seite steht, gefährlicher als dieser, die deutsche Zwierracht, die erreicht hat, was dem Feind nie gestiftet wäre, die unerbittliche Kraft des Volkes zu verbrennen. Seit dieser Zeit ist es nicht gelungen, ihrer verhängnisvollen Hand die Fäden zu zerreißen, die jederzeit bereit ist, das Haus unserer Heimat in Brand zu setzen.

Im Angesicht dieser Tat erhebt sich vor uns die bange Frage, ob es denn der Sinn der Zeit ist, daß das deutsche Volk zugrunde gehen soll, ob das Wort „Umsonst“, das nach dem Krieg so schrecklich in den Ohren aller seiner Opfer klang, das Buch der deutschen Geschichte abschließen soll. Dunkel sind oft die Wege Gottes, aus der wie Erkenntnis, Trost und Hoffnung schöpfen können. Aus den offenbar gewordenen Gelehen des Menschenlebens wissen wir, daß Gott vor die Herrlichkeit des Märtyrertums geleht hat und daß die Menschheit jeden Fortschritt auf ihrem langen und mühsamen Weg aus Verstum, Anrechtlosigkeit und Gewalt zu Wahrheit, Freiheit u. Recht mit großen Opfern in gewaltigem Ringen erkämpfen muß. Am Anfang des Wegs, der mit dem 1. August 1914 begann, stand der Glaube des ganzen deutschen Volkes an das Recht. Dieser Glaube ward lange Zeit durch Wollen und Sagen verflücht, aber am Ende des langen Wegs wird er bestaunend triumphieren. Was das deutsche Volk das Recht für alle ist, ihm im 20. Jahrhundert die Aufgabe geworden, den Kampf um Freiheit und des Rechts für alle zu führen, um der Menschheit höhere Formen des nationalen und internationalen Lebens zu erringen. In höchster Not wird das ganze deutsche Volk durch diesen Glauben wieder geeinigt werden. Das ist nach meiner Überzeugung der Sinn unserer Zeit der Jenseit des deutschen Märtyrertums, das Ziel der gemaltigen Bewegung, in deren Mittelpunkt die Vorleitung nicht umsonst Deutschland gestellt hat. So wird die Zukunft einen verblühenden Schimmer auf die Gegenwart. Nicht umsonst sind die Millionen gefallen, denn aus dem Graben blühen die neuen Ideen, die den Fortschritt der Menschheit bewirken. Nicht umsonst sind alle Weiden, denn nur unter Schimmer vollzieht sich die Geburt neuen Lebens. Nicht besser können wir dem alten herrlichen Heroismus, nicht schöner alle Opfer des Kriegs ehren, als durch Hingabe an die große Idee, für die Deutschland gekämpft hat, für die es selbst, in deren Zeichen es schließlich liegen wird: die Idee des Rechts und der Freiheit. Nicht nach Raum dürstet unser Herz. Aber dieses Weibnis sind wir heute schuldig am Altar des Vaterlands, am Grab der Gefallenen, im Angesicht so vieler Opfer des Kriegs, daß wir schuldig des Tags harren, an dem von den Alpen bis zum Meer, vom Rhein bis zur Weichsel donnergleich der Ruf des ganzen Volkes erschallen wird: Für Freiheit, Recht und Vaterland!

Rundgebung des Reichspräsidenten

Berlin, 2. August. Der Reichspräsident und die Reichsregierung haben folgende Rundgebung erlassen: In diesem Ernst gedankt Deutschland heute des großen Krieges und seiner unendlichen Opfer, gedankt vor allem der gefallenen Brüder und ihrer Hinterbliebenen, gedankt der großen Zahl der Kriegsgeschädigten, die noch immer unter den Folgen des Kriegs leiden. Beispiellost haben die Kämpfer an der Front gekämpft. Unvergessen sind die Opfer und die harten Entbehrungen, die in der ausgeschweiften Heimat zu ertragen waren. Das deutsche Volk hat in diesem Krieg kein anderes Ziel erstrebt, als die deutsche Freiheit. Für die Freiheit und Unversehrtheit des Vaterlandes trat es vor zehn Jahren in unerschütterlicher Einigkeit und Stärke unter der Waffe. Dafür gaben die Gefallenen ihr Leben. Aber sie stehen uns, den Lebenden, ein Vermächtnis, die Fortführung, in ihrem Geist, dem Geist der Einigkeit und der Vaterlandsliebe den Willen zur Freiheit Deutschlands als oberstes Gesetz zu bewahren. Wenn wir heute auf die Gräber unserer Brüder den ehrenden Schmutz der Blumen legen und wenn heute für eine kurze Spanne Zeit des Tages Wärme verstrahlt und jede Bewegung ruht, so verbindet sich ein großes unerschütterliches Volk mit dem Geist seiner Gefallenen.

Aus der Trauer heraus soll uns neue Kraft und erhellte Zukunftswille erheben. Und so sollen die Fahnen, die mit dem Morgen zum Zeichen der Trauer auf Halbmast schweben, als ein Zeichen des Glaubens an unser Vaterland am Mittag wieder zur Höhe emporsteigen. Die im gemaltigen Ringen unseres Volkes Gebliebenen sind nicht vergessen. Überall in deutschen Landen hat der pietätvolle Sinn der Bevölkerung zahlreiche Ehrenstätten und Ehrenzeichen den Gefallenen errichtet, die ihr durch Gemeinschaft der Heimat und durch Beruf und Kameradschaft besonders nahe standen. Noch aber fehlt das Ehrenmal, welches das ganze deutsche Volk gemeinsam allen Gebliebenen schenkt, deshalb rufen wir am heutigen Tage unsere Volksgenossen zur Sammlung für ein solches Denkmal auf. In schlichter Form aus freiwilligen Beiträgen geschaffen soll dieses Ehrenzeichen der Trauer um das Vergangene zugleich die Lebenskraft und die Freiheitswille des deutschen Volkes verfeinern.

Berlin, 2. August 1924.

Der Reichspräsident gez. Ebert.
Die Reichsregierung gez. Meißner.

Aus dem Lande

Marbach a. N., 2. Aug. Ertrunken. — Selbstmord. Der 54 Jahre alte Fischer Ernst Stolpp wurde im Kanal des Neckars ertrunken aufgefunden. Er hatte sich zum Fischen an den Neckar begeben und scheint beim Fischen der Reichen in den Neckar gestürzt zu sein. Stolpp ist an epileptischen Anfällen. — In Almersbach wurde die 27jährige Ehefrau Emilie Schönluber, geb. Weller, im Gemeindefeld ertrunken aufgefunden.

Stöckheim, O.A. Brackenheim, 3. Aug. Ehrenbürger. Der Gemeinderat hat den im 84. Lebensjahr lebenden Kaufmann und Landwirt J. O. Kemmeller in Anerkennung seiner großen Verdienste um das Wohl der Gemeinde zum Ehrenbürger ernannt.

Wackung, 3. Aug. Lederdiebstahl. In Oppenweiler und Adelbach wurden die Brüder Koch und Widmann verhaftet, die seit Dezember vorigen Jahres in der Lederfabrik Frh. Kaiser A.-G. und Robert Schweizer in Wackung etwa 180 Chevalierhäute und 35 Stück Leder



...er Seite hebt, die erreicht hat, ...

Hall, 2. August. Kleine Urjachen — große Wirtungen. Am Donnerstag abend brach ein mörderischer elektrischer Leistungsmiß und führte auf ein kleines Haus hinter der Volksschule. Die Folge war zunächst Kurzschluß und ein heftiger Brand in dem durchgeschlagenen Dach des Hauses. ...

Gerabronn, 2. August. Zusammenstoß. Sigmundschweizer Angli fuhr mit seinem Auto am Bahndamm bei Gerabronn auf eine Lokomotive. Das Auto wurde gänzlich zerstört. Angli und sein Wagenführer kamen mit dem Schrecken davon.

Wetzlar, 3. Aug. Milch für Mannheim. Einige Gemeinden des oberen Jagsttales haben die Milchlieferung nach Mannheim aufgenommen. Um die Milch verandertfertig machen zu können, wurde am diesigen Bahnhof eine Kühlanlage eingerichtet. Infolge günstiger Preise ist die Milchlieferung bedeutend gestiegen.

Ulm, 3. Aug. Bauerntag. Unter dem Vorsitz des Bauernführers fand hier ein Bauerntag mit 35 Teilnehmern statt. Der schlichten Wirtung wegen mußte der Festgottesdienst ausfallen. Die Festrede hielt Herr Bergler von Bernau-Oberfelden. Die Feier hatte keinerlei politischen Einschlag.

Lüdingen, 3. Aug. Neue Gewerbebank. In Lüdingen ist die Mittelstands- und der Handwerkervereinigungen wird die Gründung einer neuen Gewerbebank beabsichtigt, nachdem die bisherige Bank in Konkurs geraten war.

Wiesbaden, 2. Aug. Hochwasser. Die hier hat weite Teile der waldreichen Markung unter Wasser gesetzt. Im Ortssinnern drang das Wasser in viele Keller, teilweise auch in Wohnungen ein. Wehrbau wurde das Vieh aus dem Stall gebracht werden. Ein beträchtlicher Teil der Ernte ist vernichtet. Die Eisenbahnbrücke in Dornum ist eingestürzt, so daß der Fuhrwerkverkehr nach Ulmen vorerst gesperrt ist. In Unterhalden hat das Hochwasser am Säwerk den Fallstock weggerissen.

Wilmshausen, 3. August. Jahrhundertfeier. Unter Teilnahme von über 2000 Gästen von nah und fern beging die Brüdergemeinde Wilmshausen in Oberhessen am 28. Juli die Feier ihres 100jährigen Bestehens. Als Vertreter des Staatspräsidenten war Finanzminister Dehlinger erschienen. Als Vertreter des früheren Königshauses unter dessen besonderer Fürsorge die Gemeinde in ihrer Gründungszeit gestanden war, nahm Herzog Albrecht an einem Teil der Feierlichkeiten teil. Einem besonderen Reiz gab der Feier die Anwesenheit des Enkels des Gründers von Wilmshausen, Grafen Dr. Hoffmann, Stuttgart. Die feierliche Feier nahm einen erhebenden Verlauf.

Aus Stadt und Land.

Regold, den 4. August 1924.

Von Sonntag. Ernst und würdig fand gestern morgen früh im Soldatenfriedhof eine Gedächtnisfeier für die Opfer des Weltkriegs statt. Es war ein ergreifendes Bild, wie zehntausende Kranzträger, die von Weib und Mann, von Tod und Bergenden Kindern, umgeben und umgeben zu sehen von ersten Männern und Frauen, die gemeinsame Trauer an die Stätte des Todes geführt hatte. ...

Bersäunte Abonnements auf den „Gesellschafter“

Können immer noch bei der Geschäftsstelle nachgeholt werden.

Die Gedächtnisfeier der Reichsbahn. Am Sonntag hatten die Dienstgebäude der Reichsbahn zum Gedenken der Kriegsoffer bis 12.02 Uhr mittags Halbmast gesetzt, dann wurden die Fahnen hochgezogen. Von Punkt 12 Uhr bis 12.02 Uhr mittags herrschte allgemeine Betriebs- und Verkehrsruhe mit Ausnahme des Zug- und Rangierdienstes. ...

Prüfung. Die erste evangelisch-theologische Dienstprüfung haben 26 Kandidaten bestanden u. a. Paul Werner aus Köhlborn, O. K. Regold.

Die Reichsrichtsicht für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) beläuft sich nach den Feststellungen des Stat. Reichsamts für Wirtschaft, den 30. Juli, auf das 1,14-billionenfache der Vorkriegszeit. Gegenüber der Vormonats (1,16-billionenfache) ist demnach eine Abnahme von 1,7 u. h. zu verzeichnen, die auf das Nachlassen der Preise für Gemüse und Kartoffeln zurückzuführen ist. ...

Schwäbische Lehrergilde. Vom 6.—8. August findet in Regold eine musikalisch-pädagogische Tagung statt unter Leitung von Frau Föhr, Prof. an der Akademie für Kirchen- und Schulmusik in Berlin, und unter Mitwirkung von Studientrat Schmidt am Seminar Regold. Die Grundlage der Tagung bildet das enge Zusammenleben aller und ihre gemeinsame Arbeit. ...

Unter Abend. Die „Kammerpiele Lüdingen“ eine Vereinigung von Werkstudenten gibt heute abend in der „Trotte“ einen bunten Abend mit Theater, wobei die besten, volkstümlichen Schachspiele aufgeführt werden. Die bekannte musikal. Kap. der Studentenkapelle, bestehend aus 12 Musikanten in Erscheinung tretend, der in Freiarbeit Geld zu weiterer Studium verdienen möchte. ...

Zentralkasse der Viehhändler. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Auf Beschluß des Verwaltungsausschusses der Zentralkasse der Viehhändler ist der Höchstbetrag der Entschädigung für Viehverluste infolge von Kopfstecherei oder anstehender Stenose mit Wirkung vom 1. Juli auf 300, mit Wirkung vom 1. Juni 1924 auf 400 Goldmark neu festgesetzt worden. ...

Erntedarlehen für die Landwirtschaft. Von der Preussischen Staatsbank wurden der Württ. Landwirtschaftlichen Genossenschaftshauptkasse, der Württ. Girohauptkasse und der Württ. Landespartkasse in Stuttgart ein Kredit von insgesamt 4 Millionen Mark für Erntedarlehen an die württ. Landwirtschaft zur Verfügung gestellt. Die Darlehen werden an die verschiedenen Genossenschaften und an die einzelnen Landwirte durch die Darlehensvereine, die Oberamtspartkassen und die Landespartkassen vermittelt. ...

Turnen, Sport und Spiel.

Die Stuttg. Riders verloren gegen den D.F.C. Prag 0:3. Der Schwäb. Turn- und Spielverband hielt am Samstag und Sonntag sein 4. Verbandsturnfest in Degerloch ab. Im Rund um Stuttgart, Regie Blatner, Stuttgart ab. Der R.F.K. Heilbronn hielt am Sonntag hartbesetzte nationale leistungsfähige Wettkämpfe ab. ...

Der Mars nähert sich

Wenn am späten Abend der helle, gelbstrahlende Planet Jupiter dem dunklen Südwesthorizont zutrifft, erhebt sich im Südosten ein noch glänzenderes, in möglichem rötlichem Licht leuchtendes Gestirn: der Planet Mars, unsere Nachbarwelt. Doch er, dessen Körperlicher Inhalt doch nur ein Zwölftel von dem der Erde umfasst, noch härter strahlt als der in Größe die Erde 1300mal und den Mars 1500mal übertrifft ferne Riese Jupiter, hat seinen Grund darin, daß er uns gegenwärtig ungewöhnlich nahe steht und vorläufig noch immer näher kommt. ...

als die Sonne über 688 Millionen Kilometer entfernt ist, beträgt der Erdbahndes Mars zurzeit nur 0,42 des Sonnenabstands oder 63 Millionen Kilometer, während seine größte Entfernung von der Erde 377 Millionen Kilometer beträgt. ...

Das Jahr 1924 ist das große Marsjahr, in dem sich der Planet der Erde bis auf den überhaupt möglichen geringsten Abstand im ganzen 20. Jahrhundert nähert. Dieses bedeutungsvolle Ereignis tritt am 23. August ein. ...

Der Klimastatist der Marsforschung, Schiaporelli, hat den Mars einst „eine zweite Erde“ genannt. Wer im glühenden Besitz eines mittelstarken Fernrohrs ist, kann augenblicklich schon recht deutlich die helle Polareisplatte erkennen, die den aus jetzt zugewandten Südpol des Mars umgibt. ...

Wenn es auf dem Mars Lebensformen gäbe, so wären es jedenfalls andere als die Menschen auf der Erde, denn die Lebensbedingungen sind ganz andere. Der Mars hat ungefähr ein Zwölftel der Masse der Erde. Die Masse eines Welkörper aber ist ausschlaggebend für die Größe seiner Anziehungskraft, und von dieser wieder hängt die Stärke der Luftfülle der Planeten ab. ...

Oberamt Herrenberg.

Widmung. Unser Landmann G. H. Rißger hat Herrn Rektor Riehmüller von Herrenberg, von dessen Führung durch den Gemeinderat und Bezirksschulamt anlässlich seines 25jährigen Amtsjubiläums wir auch berichten, folgendes gewidmet:

Meinem lieben Freund Herrn Rektor R. Riehmüller zu seinem 25jährigen Amtsjubiläum.
Vor Hundswangeln Jahren
Tratt Du in unsern Kreis,
Der Schule Dich zu weihen,
Mit Treue, Geduld und Fleiß.
Und uns, den Mitkollegen,
Wacht Du ein lieber Freund,
Der's mit uns allen immer
Gar herzlich hat gemeint.
Dein vornehm-liches Wesen,
Was rein und echt wie Gold,
Der allem Reich und Hoff,
Und allem Krug abhold.
Mit Deinem stillen Geiste
Und deiner Friedensart,
Halt Du dem ganzen Hause
Des Fortens Glück besorgt.
Dir einst'gen Freund-Kollegen
Kuh'n von der Arbeit aus;
Denn auch ich heut Dir bringe
Kuch' ihrer Wäntze Stuch.
Lang' noch mit ih'n'gen Kräften
So rein und echt wie Gold,
Die Dich mit Recht zum Fort
So hoch gehet hat.

„Denn Du hast so gerühmt
Dein ganzes Lebenswerk
Und Deines Herzens Liebe
Nur Deinem Herrenberg!“

In treuer Freundschaft gewidmet von
G. H. Rißger.

Allerlei

Abgeklüft. In Hannover führte beim Werten von Flugblättern ein Eindecker in der Nähe der Hohenholzer Straße ab. Der Führer war tot.

Bergigung. Nach dem Genuss von amerikanischen Kinifisch erkrankte in Griesheim eine lebensfähige Familie unter schweren Bergigungserkrankungen. Bis jetzt sind vier Kinder an der Bergigung gestorben. Das fünfte Kind befindet sich in Lebensgefahr.

Einbruch. In der Nacht zum Freitag brachen Diebe mit einer Strickleiter in den Rosenraum der kaiserlich-holländischen Delegation in Berlin ein, erbrachen den eisernen Schrank und hoben die für die Gehaltszahlungen an die Gesandten der Delegation bereitliegenden Gelder.

In einem Berliner Postamt wurden von Einbrechern 10 000 Mark geklaut.

Universitätsband. Durch eine Feuersbrunst ist der größte Teil der Universitätsbibliothek von Löwen (Flandern) zerstört worden. Besonders stark hat das chemische Laboratorium gelitten. Der Schaden ist beträchtlich.

Große Feuersbrunst. Die Stadt Saloum wurde von einer großen Feuersbrunst heimgesucht. Das ganze Stadtviertel Barbare ist niedergebrannt. Mehrere Tabakfabriken sind vernichtet. Der Schaden beträgt mehrere Millionen Dollar.

